

# Auf dem hohen Seil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756523>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# EIN ZIRKUS ALS FAMILIEN-EINHEIT



Sommerferien! Unter mildem, brennendem Himmel, auf einem einfach geritzten Podium erstaunlich hoher Geräte, ein Netz, Leitern, ein hohes Seil, alles von Kokosfadenlempen beschulert. Ein kleiner Affe springt in der Dunkelheit umher und balgt sich mit den charaktervollen braunen Koten, die ebenfalls zur Familie gehören; steht auf dem Rasen, an ein Drahtseil gebunden, liegt ein wunderbares schwarzes Kongo-Ziegenfell, das eine aufstrebende Künstlerin, schlitz und fröhlich. In den vier kleinen Wohnwagen ist Licht, es leuchtet es durch die schmalen Vorhänge auf die dunklen Wände der Gemeinde, streicht. — Alles ist feucht und voller Kosmetik, so lange man nur Licht, Musik, Geruch und Lustigkeit auf sich wirken läßt, genau wie die aufgeregten hirtlichen kleinen Hühner, die schon seit Stunden die Festen wie belagern. Sitzen man aber nachher mit der schicksaligen Familie wieder auf dem hohen Seil, als dümmere Augen, als Tänzerin und Athlet, — bei einem Glas Wein, schweigt alle Romanik und was übrig bleibt ist eine tapfere kleine Familiengemeinschaft, die sich in gemeinsamen Zusammenhalt durch die schicksaligen Zeiten durchzieht, sehr bis sehr bürgerlich, mit viel Kalkulation und Vorbeuge. Sie haben es nicht leicht, diese acht Menschen, Von hundert Dingen, die man immer von einem und ihrer Geschicklichkeit nicht beeinflussen können, sind sie abhängig: in jeder ersten Linie vom Wetter, dann von der Konkurrenz, leben sie mit dem schlechten Ziel, den vom Ausland her anlangende jungen Mädchen, die jeden Abend die reizendsten und Minute einen weiten Bogen ausgebrochen in jeder Maul- und Klauenpest. Dieser und jeder Serie Indusriefabrik, also läßt sich vor dem Zirkus nichts machen, aber die Er-



Auch der dumme Augen besitzt das hohe Seil, auf dem sich die ganze Familie zu Hause hält.

## AUF DEM HOHEN SEIL

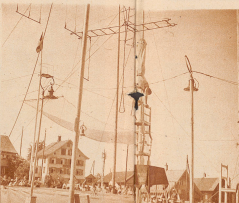
Appolina, eine der Töchter der Künstlerfamilie, die jeden Abend anmutig und schwere Kunststücke auf dem hohen Seil vollbringt. Darunter kommt sie für die ganze Familie.



Die Zirkusfamilie kocht im Hofraum. Mit dem Vater, der hier fehlt, sind es acht Menschen, an denen sich die kleine Unternehmung zusammenruht. Keine von ihnen, der nicht auf dem hohen Seil, in der Athletik und in den «höheren Künsten» Meister wäre.



Die Familien- und Zirkusmutter in der Wohnküche. Zwölf Kinder hat sie geboren, von denen die meisten den väter- und mütterlichen Beruf übernommen und im Unternehmenseigenen sind. Sie selbst ist bis zu ihrem dreißigsten Jahr Abend für Abend aufgetreten. Jetzt ist sie nur noch Hausfrau im fahrenden Wohnwagen.



In dem kleinen Sommerzelt, das die erkranktsten, wippen, liegen, sind die acht, wie diese Menschen bei bedürftigen, der Spedition und dem ständigen Transport der ganzen Gemeinde bewahren.

